



Herz kennen lehren, und uns beweisen sollen, daß man seine  
 Neigungen und Affecten gewinnen muß, wenn man es der  
 Religion und Sittenlehre gehorsam machen will; wozu eben-  
 falls die Poesie eigentlich da ist? Hätte uns nicht Leibniz alles  
 dieses lehren sollen? Aber wer ließt seine Schriften, oder wie  
 ließt man sie? Wie gewisse Wortgelehrte den Homer oder Ho-  
 raz. Wir raffiniren dummer als die alten Scolastici, über  
 die geheimen Quellen der Perceptionen, über die Monaden,  
 über tausend andre Subtilitäten; wir demonstrieren was wir  
 wollen, und denken wenig daran, wozu unsre Theorie nütze  
 sey und wie sie in Ausübung müsse verwandelt werden. Was  
 hilft's, daß in den Schriften des größten Geistes, den Euro-  
 pa in den neuern Zeiten hervorgebracht hat, die Saamen der  
 nutzbarsten Wahrheiten, aufgeklärte Begriffe, und fruchtbare  
 Anmerkungen verborgen liegen, wenn wir sie nicht zu entwi-  
 ckeln noch anzuwenden wissen? Die Affectation einer mehr  
 pralerhaften als gründlichen Polyhistorie, und, bei einem noch  
 größern Hauffen, die Liebe zur Frivolität, zu Tändeleien, zu  
 französischen Kleinigkeiten, am meisten aber unsre gelehrte  
 Journaux, welche für die meisten wahre asyla ignorantiae  
 sind, haben den Geschmack an wichtigern und edlen Dingen,  
 und gründliche Wissenschaft bei uns vertrieben. Leibniz sahe  
 diese Zeiten vor; so elend er selbst die seinige fand, so war sie  
 doch noch besser als die unsrige. Die Verachtung der alten  
 echten Quellen der Weisheit, der Moral, des Geschmacks,  
 der Wohlredenheit, hat noch allemal den Verfall der Wissen-  
 schaften nach sich gezogen. Wenn dieses ist, so eilen wir mit  
 starken Schritten in die Barbarei zurück, woraus uns die  
 griechischen Flüchtlinge des 14 und 15ten Jahrhunderts, und  
 Bacon, Descartes, Grotius und Leibniz in den folgenden  
 Seculis hatten ziehen wollen. Ich für meinen Theil weis in  
 den gegenwärtigen Umständen nichts anders zum gemeinen  
 Besten beizutragen, als eine Duncias, welche ich aus pa-  
 triotischen Gesinnungen, als alle unsre academischen Schmeich-  
 ler zu haben fähig sind, der Deutschen Nation widmen  
 werde.

werde.